



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Spiegel Der Jungfrawen vnd Witwen/ Das ist/ Außerlesene leben der H. Jungfrawen vnd Wittwen

Bosendorf, Hermann

Münster in Westphalen, 1627

S. Menodora/ Metrodora/ vnd Nymphodora/ Jungfrawen vnd martyrinnen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43408

und jrer vorbitt begeret. Es geschicht das Gebett / vnd wirdt vom Himmel eine stimme gehört / daß sie schon prädeterminirt oder versehen sey: also sendet sie ihr heylige Seel Christo jrem ewigen Liebhaber. Ihr heyliger Leichnam wardt mit andächtigen Lobgesängen inn den steinern Sarcck / darvon oben gemeldet / gelegt / vnd neben jhren Ehemann begraben. Vnnd bezeugens die miraculwelche allda geschehen / wie hoch sie bey Gott dem allmächtigen an verdienst seyn / dem sey lob / preis vnd ehr in alle ewigkeit / Amen.

Leben der H. Jungfrauen Menodora / Metrodora vnd Nymphodora /
beschrieben durch Simeonem Meraphraften.

Die drey H. Jungfrauen vnd Schwestern Menodora / Metrodora vnd Nymphodora / sein züchtig vnd ehrlich erzogen inn Bythinia / Stehen die gemein- haben ihre reine keuschheit hoch geschätzt / schaft auß vnd derwegen (so baldt sie mannbar worden) sich vñ der gesellschaft der Menschen liebe der abgesondert / vnd die Einnöde erwöhlet. reinigkeit. Verlassen also ihr Vaterlandt / vnd begeben sich auff einen Berg bey den Pythijs

V v *thermis*

thermis gelegen: leben daselbst inn grosser
 mässigkeit/vñ beflüssigen sich in der vbung
 aller tugenden. Als aber folgender zeit je
 gerücht sich außgebreitet hette/dieweil viel
 Menschen von ihnen bekehret wurden/vñ
 viel von bösen Geistern vñnd krankheiten
 erledigt. Wirdt auch solches dem Landts
 pfleger Frontoni verständigt / welcher sie
 durch seine Kriecher hat ergriffen / vñnd
 also gefragt: Woher seyd ihr so keck vñnd
 vermessen/das ihr einen Gott dörfft anbeten/
 welche weder der grosse Maximianus
 vnser Keyser / noch wir bisz hiher angebetet
 haben? darauff sie so weislich vñnd fürs
 trefflich ihm geantwortet / das er lang still
 geschwiegen/vñnd sich irer antwort hat verwundert.
 Als er sich aber ihrer weisen antwort je lenger
 je mehr verwunderte / gedacht er sie betrieglich
 zu verführen: fieng an zu lieblosen: wöllet
 doch nicht (sage er) je liebe Jungfrauen eitel
 vñnd zu nichten machen die grosse Gaben die
 euch von den Göttern gegeben sein/sonder
 opffere will g den Göttern/vñnd jr werdt
 erlangē die freundschaft des Keyseris/vñnd
 grosse reichthumb: wo ihr aber nicht opffere /
 wird ewre schöne gestalt durch die Marter
 jämmerlich verderben. Darauff antworten die
 Jungfrauen: Die
 sachen

sachen O Richter die du vns verheisset/
 achten wir nichts: vund die peinigung die
 du vns dräwest/ schrecken vns nit. Dann
 deine Reichthemen haben wol in sich eine
 kurze wollust/ hernach aber ein ewige qual:
 deine peinigung aber hat ein kurze betrüb-
 nuss/ vnd als bald ein iüerwehrende freud.
 Wir sein Schwestern vndereinander / wir
 wollen auch mit dem Gemüt Schwestern
 sein / vund mit dem willen: ein Leib hat vns
 geboren / ein todt wirdt vns hinweg nems
 men / vnd ein Gespons wirz vns auffnems
 men. Lieber Brutigam Christe/ wir wollen
 dich nit verleugnen für den Menschen/ wir
 bitten dich / du wöllest vns nit für vnserem
 Vatter im Hünfel verleugnen. Darum O
 Richter laß deine tormenten vber vns kom-
 men/ vnd vertilge mit streichen die schöne/
 welche du an vns rühmest. Kein Kleid/ Gold
 oder Silber mag vnser Leiber also zierē wie
 deine streich vnd Geisselen / zu welchen wir
 omb Christi willen ein verlangen tragen /
 vnd nun viel hefftiger begeren vund wünds-
 schen. Nach dem Menodora solches ge-
 redt / läisset sie der Richter zwo stund lang
 von vier peinigern zergeisselen. Sie aber
 hat keine pein empfunden noch geseuffzet/
 noch die farbe ihres Angesichts verloren.

Hierauff

Haben
 Christo ire
 Jung-
 frau schaffe
 verlobt.

Menodo-
 ra wurde
 zwo stund
 lang ge-
 geisset.

Hierauff gebeut ihr der Richter abermal/
 daß sie den Göttern opffere. Was habe
 ich / spricht sie / nun anders gethan? siehest
 du dann nicht wie ich mich ganz meinem
 Herrn geopffert habe? Da wurden ihr auch
 die Gebeyn als bald mit Ruten zerschla-
 gen / vnd ihre rote Wangen zerrissen: bliebe
 aber bestendig / vñ meldet irem lieben Bräu-
 tigam ihre zukunfft. Vnd als sie mit lauter
 stimme hette geruffen: Mein H. Erz Jesu
 Christe / meine freud / meine liebe / zu dir
 nehme ich meine Zuflucht / O meine Hoff-
 nung / nimb auff meine Seel im frieden:
 Da hat sie ihren Geist auffgeben / vñnd ist
 herzlich zu ihrem geliebtesten Bräutigam
 auffgestiegen / für dessen Augen sie mit den
 Wunden ihres Leibs stattlicher / als mit
 dem allerköstlichsten Kleyde vñgeben vñ
 gezieret war.

Vber vier tage stellet der Richter für
 Gericht die zwo Schwestern Metrodo-
 ram vñ Nymphodoram / lasset auch vor
 seine Füß legen den todten vñ jammerlich
 verwundten Leib ihrer Schwester / darab
 die vmbstehenden geweinet: vñ die Jung-
 frauen wurden zwar auch auß mitleiden
 zum weinen bewegt / aber ihr Gewissen hat
 solches nicht zugelassen / dann sie wußten
 daß

daß ihre Schwester eine Martyrin were /
 vnd daß sie auch bald selbst müßten gemar-
 tert werden / waren derhalben so fröhlich
 als weren sie zu ihrer Schwester Hochzeit
 geladen. Der Richter vnderstehet die Jung-
 frauen eins theils mit drawungen / theils
 mit vielen verheissungen zu verkehren. A-
 ber die Jungfrauen erzeugten eine grosse
 tapfferkeit / vnnnd durch das Exempel der
 verstorbenen wardt ihr eiffer gemehret.
 Wir / sagen sie / achten nit auff deine Güt-
 ter vnnnd Glory / die von der Erden seyn /
 vnd wider zur Erden werden. Wir ach-
 ten nicht deine Freyers oder Männer die
 da sterben : sondern wir haben Christum
 zum Bräutigam / den lieben wir hefftig /
 vnd wann wir ihm diesen todt / den wir für
 im leiden / zur Mitgabe vnnnd Brautschatz
 werden fürbringen / mögen wir mit ihm inn
 ewigkeit vermählet werden / vnnnd in ewig-
 keit mit ihm herschen. Hie ergrimmet der
 Richter vnnnd läset Metrodoram peini-
 gen : welche da sie an ein Holz auffgehen-
 cket / an irem Leib mit brennenden Ampeln
 gebrandt / vnnnd also zwo stunden gemar-
 tert wurd / nennet sie nur iren allerliebsten /
 vnnnd begeret seiner hülff. Wirdt darauff
 widerumb abgebunden / vnnnd mit eiseren
 stangen

Kämen
 ire himme-
 lische ver-
 mählung.

Stangen gedruckt vnd zerbrochen. Dan
 die natur ganz verlegt vnd geschwechet/
 redet sie Christum ihren Liebhaber an / vnd
 vergibt ihre Seel in die Hände der Eng-
 len. Hierüber verzaget der vngerechte
 Richter / welcher so offte von den zarten
 Jungfrauen überwunden / tröstet sich aber
 dieweil die dritte Schwester noch vbrig ist/
 Vnd da er Nymphodoram hatte lassen
 fürstellen / redet er sie auff's allerlieblichste
 an / mit grosser sanfftmütigkeit. Sie aber
 verachtet seine verheissungen / verlachtet
 die Götzen / vnd setzt endlich hinzu. Sihe da
 ist mein fleiß / welches fertiger ist zu leiden
 als du bist zu peinigē. Hier wirt auch Nym-
 phodora auffgehengt / vnd mit eisern Has-
 telen zerrissen / niemandt höret sie weder re-
 den noch seuffzen / gab aber mit iren Augen
 vnd bewegung ihres Munds zuuerstehen/
 daß sie mit Gott redet: Der Tyrann verheiß-
 set ihr entledigung auß der pein / wo sie nur
 opffere. Darauf antwortet die H. Jung-
 frau: sie hette sich Christo ganz vnd gar
 auffgeopffert: darumb were das leiden ihre
 wollust / vnd sterben ihr gewinn: da mehret
 sich der zorn vñ tormenten des Tyrannen/
 vnd lasset ihren Leib endtlich mit eisernen
 Stangen zerdrucken. Inmittels wardt
 sie

Tapffereit
 vnd Stärke
 der H.
 Nympho-
 dora.

sie von Gott wie ihre Schwestern gestär-
 ket/ vnd hat endlich ire Seel Christo irem
 Gespons seliglich auffgeben. Als dieser
 Tyrann die H. Leiber der Jungfrauen
 wolte ferner mit Fewr vertilgen/ vnd sich
 hette auffgemacht zu einem fast brennendē
 Ofen/ ist er vor der krafft Gottes verhin-
 dert/ vnd sampt seinen Dienern mit dem
 bliz vom Himmel zu äschen verbrant wor-
 den/ haben also den vorschmack der höllis-
 schen peim allhie bekommen: Die H. Jung-
 frauen aber sein von den glaubigen in ein
 Grab zusammen gelegt: sind also Schwes-
 tern im Leben vnd Marter/ Schwestern im
 Himmel/ vnd auch als Schwestern in der
 Erden vnd Grab befunden.

Vonder H. Wittwen Salabergæ

Surius Tom. 5.

Nach dem Salabergæ irem Mann
 Alouino / der vnder Dagoberto
 dem König in Franckreich ein Fürst
 ware / fünff Kinder geboren / hat sie bey
 ihm erhalten / daß sie hinfüran in keuschheit
 Gott dienē möchte. Also hat sie zu Lion ein
 groß Kloster gebawet / verdienet bey dr hz
 hundert Jungfrauen für stehen / vns groß-
 se zeichen vñ wunderwerck zuthū. Vñ weil
 sie vmb